

(...) Eine kranke Möwe gab es im Schwarm,
sie hieß Kirk Maynard.
Sie watschelte in der folgenden Nacht
mit hängendem linken Flügel
über den Sand heran
und plumpste vor Jonathan in den Sand.

„Hilf mir!“, krächzte sie
matt wie ein Sterbender.
„Ich wünsche nichts in der Welt so sehr,
wie fliegen zu können...“.

„Dann komm.“, sagte Jonathan.
„Steig mit mir vom Boden auf,
fangen wir an.“

„Du hast mich nicht verstanden.
Mein Flügel,
er ist gelähmt.“

„Möwe Maynard, du bist frei.
Sei, was du bist,
entfalte dein wahres Selbst -
jetzt und hier, und nichts kann dir im Wege stehen.
So will es das Gesetz der Großen Möwe,
das Gesetz des Seins.“

„Willst du sagen, dass ich fliegen kann?“

„Ich sage, du bist frei.“

Und Kirk Maynard breitete die Flügel aus,
ganz einfach und rasch
und erhob sich mühelos in die dunkle Nachtluft.
Sein Jubel riss den Schwarm aus dem Schlaf.
Aus großer Höhe erklang sein machtvoller Schrei:

„Ich kann fliegen!
Hört, ich kann fliegen!“

- R. Bach, Möwe Jonathan -



Evangelische
Kindertagesstätte
Groß Lengden

Niedecker Stieg 2
37130 Gleichen
Tel.: 05508/8188
eMail: kiga-grosslengden@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Ein Grußwort	3
2.	Geschichte des Hauses	4
3.	Rahmenbedingungen	5
3.1	Die evangelisch-lutherische Kirche Groß Lengden als Träger	5
3.2	Gesetzliche Grundlagen	5
3.3	Gruppengröße	5
3.4	Personal in der Kindertagesstätte	6
3.5	Sprechzeiten in der Kindertagesstätte	6
3.6	Öffnungszeiten, Planungs- und Schließtage	6
3.7	Einzugsbereich	6
3.8	Kindertagesstättenbeitrag	6
4.	Räumlichkeiten	7
5.	Aufnahme und Eingliederung neuer Kinder	9
5.1	Kinder ab 3 Jahren	9
5.2	Kinder ab 2 Jahren	9
6.	Pädagogische Ziele	11
6.1	Was ist eigentlich eine offene Kindertagesstätte?	11
6.1.1	Rolle der Erzieherin in der offenen Kindertagesstätte	11
6.2	Ziele der offenen Kindertagesstättenarbeit	12
6.2.1	Das christliche Menschenbild	12
6.3	Bildung in der offenen Kindertagesstätte	13
6.4	Integration	14
6.5	Spielzeugfreie Kindertagesstättenzeit	15
7.	Unser Tagesablauf	16
7.1	Der Morgenkreis	17
7.2	Angebote	17
7.2.1	Übergang zur Schule	18
7.2.2	Religionsspezifische Angebote	18
7.2.3	Sonstige Angebote	18
7.3	Freispielzeit	19
7.4	Abschlusskreis	20
8.	Unser Wochenablauf	20
8.1	Buffet-Frühstück	20
8.2	Der Naturtag	21
9.	Jahresfeste	22
9.1	Christliche Feste	22
9.2	Kindertagesstättenfeste	22
9.3	Geburtstage in der Kindertagesstätte	22
10.	Zusammenarbeit des Kindertagesstätten-Teams und der Eltern	23
11.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
12.	Teamarbeit	26
13.	Schlusswort	27
14.	Literaturverzeichnis	28
15.	An diesem Konzept haben mitgearbeitet	29
16.	Raum für Notizen	30

16. *Raum für Notizen*

1. *Ein Grußwort*

Kinder sind ein Geschenk – einmalig und kostbar.

Kinder sind ein Segen.

Sie sind uns von Gott anvertraut, dass wir sie

beschützen und stärken.

In gemeinsamer Verantwortung mit Eltern und Erzieherinnen sieht sich die evangelische Kirchengemeinde Groß Lengden dem Wohl der Kinder verpflichtet. Daher möchte sie die Arbeit unserer zentralen Einrichtung, der evangelischen Kindertagesstätte – verantwortlich begleiten, unterstützen und ihm auf diesem Wege gute Wünsche mit auf den Weg geben.

Ergänzend zur Familie sollen die Kinder in unserer Kindertagesstätte in ihrer geistigen, sozialen, emotionalen und religiösen Entfaltung gefördert und in ihrer Entwicklung zu freien, verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen Menschen begleitet werden. In einer Atmosphäre aus Glauben, Hoffnung und Liebe soll jedes Kind in seiner Einzigartigkeit erfahren, dass es uneingeschränkt angenommen ist. Immer wieder wird es ermutigt, seinen Platz im Leben einzunehmen und seinen Weg in der Gemeinschaft mit anderen zu suchen

und zu finden. Wir finden es besonders wichtig, dass die Erziehung – auch in der Kindertagesstätte – sich daran ausrichtet, Geborgenheit zu vermitteln, aber auch Türen für Entwicklungsschritte zu öffnen. Das individuelle Fördern und Fordern aller Kinder mit den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen soll dabei das leitende Interesse sein. Daher ist der pädagogische Ansatz unserer Kindertagesstätte auch am offenen Konzept orientiert.

Das hier vorliegende Konzept fasst die wichtigsten Grundlagen der Arbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte schriftlich zusammen. Sie soll für das Team, aber auch für die Eltern und den Kirchenvorstand, eine Orientierungshilfe und eine Leitlinie sein. Neben diesem schriftlichen Ergebnis unserer Diskussionen und Abstimmungen war vor allem der Prozess der Auseinandersetzung mit der Arbeit und den Zielen der Kindertagesstätte ein wichtiger Teil Arbeit in den vergangenen Monaten. Sicher muss dieser Prozess kontinuierlich weitergeführt werden. Dinge, die sich als nicht tragfähig oder verbesserungswürdig erweisen, werden verändert werden,

anderes wird Bestand zeigen. In diesem Sinne gibt das vorliegende Konzept einen Einblick in die derzeitige Arbeit mit den Kindern und will nicht als „unveränderbares Regel- und Laufwerk“ verstanden werden. Wir freuen uns darauf, mit dem Team, mit Ihnen und Ihren Kindern an dieser Weiterentwicklung zu arbeiten. Den Erzieherinnen, aber auch allen anderen Personen, die sich für unsere evangelische Kindertagesstätte

einsetzen oder sich für sie auf vielfältige Weise engagieren, danken wir für diesen wichtigen Dienst an Kindern und Familien, an Kirche und Gesellschaft.

So wünschen wir allen beteiligten kleinen und großen Menschen für ihre gemeinsame Zeit und Arbeit den wärmenden „Sonnenschein“, die positive Energie des „Wirbelwindes“ sowie Gottes Segen!

Der Kirchenvorstand

2. *Geschichte des Hauses*

Die evangelische Kindertagesstätte befindet sich in einem Fachwerkhaus aus dem 19. Jahrhundert, welches in unmittelbarer Nähe des Pfarrhauses und der Kirche in Groß Lengden gelegen ist.

Seit jeher bot das Haus Kindern Platz zum Spielen und Lernen; so war anfangs ein Erntekindergarten in den Räumen untergebracht. Bauern und Feldarbeiter der damaligen Landbevölkerung konnten ihre Kinder während der Erntezeit zur Betreuung hier unterbringen.

Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz und wurde 1995 mit Unterstützung der Deutschen Bundesumweltstiftung (BDU), der Gemeinde Gleichen und der Kirchengemeinde zu einem Niedrigenergiehaus, in dessen Wänden Altpapierflocken und Kokosnusswolle für die Wärmedämmung sorgen, umgebaut und modernisiert. Seit April 1996 beherbergt dieses Haus nunmehr eine Zwei-Gruppen-Kindertagesstätte für 50 Kinder. 1999 wurde der Architekturpreis Niedrig-EnergieBau verliehen.

15. *An diesem Konzept haben mitgearbeitet...*

... die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte:

Anne Däuble (Leitung) • Christiane Ede • Anke Engelhardt • Heike Ignasiak-Katsoutas • Melanie Kirchhoff • Andrea Schöning

... der Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Groß Lengden

... als fachliche Beratung:

Jutta Gottschalt, Supervisorin und Organisationsentwicklerin

... Entwurf, Layout und Satz:

Andreas Overdick

Öffentlichkeitsarbeit und Projekte im Ev.-luth. Kirchenkreis Göttingen

2. Auflage Mai 2008



14. Literaturverzeichnis

Der offene Kindergarten in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. Landeskirchliche Fachberatung für ev. Tageseinrichtungen für Kinder

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Niedersächsisches Kultusministerium

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen

Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet • Der Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen

Psychomotorik im Kindergarten

Gerhard Regel (Hrsg.)
ebv Rissen

Offener Kindergarten konkret

Gerhard Regel/Axel Jan Wieland (Hrsg.)

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel

Sigrid Schöpe-Scheffler
Grünwald

Der offene Kindergarten – Vielfalt der Formen

Ingeborg Becker-Textor/
Martin R. Textor
Konzeptbuch Kindergarten Herder

„Die Spielen ja nur!?“

Psychomotorik

in der Kindergartenpraxis

Hans Jürgen Beins/Simone Cox
Borgmann

Die Möwe Jonathan

Richard Bach/Russell Munson
Ullstein



3. Rahmenbedingungen

3.1 Die evangelisch-lutherische Kirche Groß Lengden als Träger

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Groß Lengden. Grundlage für unsere Arbeit ist das christliche Menschenbild (siehe 6.2.1).

3.2 Gesetzliche Grundlagen

Auszug aus dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG, §2): „Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen
- Kindern Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern
- den Umgang von behinderten und

nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“

3.3 Gruppengröße

Unsere „Zwei-Gruppen-Kindertagesstätte“ verfügt über zwei sogenannte „Stammgruppen“: Die Kinder gehören entweder der „Sonnenschein-“ oder der „Wirbelwindgruppe“ an. In der Wirbelwindgruppe können 25 Kinder aufgenommen werden, in der Sonnenscheingruppe sind bis zu 18 Kinder. Diese Gruppe arbeitet integrativ (siehe Punkt 6.4). Die Kinder werden von den Erzieherinnen nach Alter und Geschlecht in die Gruppen eingeteilt, damit beide Gruppen in etwa gleich belegt sind.



3.4 Personal in der Kindertagesstätte

Neben der Leiterin gibt es drei weitere fest angestellte Erzieherinnen, sowie eine heilpädagogische Fachkraft. Die Arbeit erfolgt mit je zwei Erzieherinnen gruppengebunden.

3.5 Sprechzeiten in der Kindertagesstätte

Durch die gruppengebundene Arbeit ist die Leiterin, Frau Anne Däuble, von 7.30-9 Uhr und von 12.30-14 Uhr in der Kindertagesstätte zu erreichen. Elterngespräche finden nach Absprache mit der Leiterin oder den Erzieherinnen der Stammgruppen statt.

3.6 Öffnungszeiten, Planungs- und Schließtage

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.30-14 Uhr und einer Sonderöffnungszeit bis 16 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr und drei Wochen innerhalb der gesetzlichen Schulsommerferien ist die Kindertagesstätte geschlossen. Jährliche Planungstage (bis zu vier



Tage), Brückentage (zwei bis drei Tage) und der Tag des Betriebsausfluges werden am Beginn des Kindertagesstättenjahres (August) bekannt gegeben.



3.7 Einzugsbereich

Vorrangig werden Kinder aus Groß Lengden aufgenommen, zusätzlich freie Plätze werden an Kinder aus anderen Ortsteilen der Gemeinde Gleichen vergeben.

3.8 Kindertagesstättenbeitrag

Unter Berücksichtigung des Einkommens der Personensorgeberechtigten und der Anzahl der Kinder wird die Berechnung des Beitrages von der Gemeinde Gleichen vorgenommen. Eine Tabelle zur Staffelung dieser Beiträge kann bei der Gemeinde erfragt werden bzw. ist in der Begrüßungsmappe, die an die Eltern ausgehändigt wird und in der alle Aufnahmeunterlagen (z.B. der Betreuungsvertrag) zusammengefasst sind, aufgeführt.

13.

Schlusswort

Liebe Eltern und Interessierte!

Fast zwei Jahre haben wir an diesem Ihnen vorliegendem Konzept im Team gearbeitet. Es war eine spannende und interessante Arbeit. Wir haben viel diskutiert und nachgedacht. Bildlich gesehen ist für uns ein Haus entstanden mit festem Mauerwerk. Innerhalb dieses Hauses kann es immer wieder zu leichten Veränderungen und „Umbauarbeiten“ kommen. Unser Augenmerk liegt auf den Kindern und sie bestimmen das Leben in unserem Haus.

Durch den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium, sind wir in unserer Arbeit im Inhalt unterstützt worden. Bildung

fängt bei uns am ersten Tag des Kindertagesstätteneintritts an. Sie begleitet unseren gesamten Ablauf. Wir im Team sind froh, unser Konzept nun beendet zu haben. Wir haben eine Übereinstimmung für unsere gemeinsame Arbeit gefunden. Ich als Leiterin danke allen, die an unserem Konzept konstruktiv mitgearbeitet haben und uns in unserer Arbeit unterstützen. Ich hoffe, dass Sie einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen haben und dass Ihnen das Lesen und Betrachten des vorliegenden Heftes Freude bereitet hat.

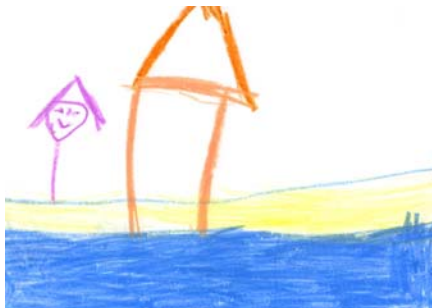
*Im Namen des Teams
Anne Däuble
(Kindertagesstättenleiterin)*



12. Teamarbeit

„Teams haben eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel. Die Aufgabe ist komplex und erfordert vielseitige Kompetenzen. Sie ist arbeitsteilig, aber vernetzt, von den Mitgliedern gelöst. Zur Arbeitsteilung gehören unterschiedliche Funktionen und Rollen. Es gibt wechselseitige Abhängigkeiten und gegenseitige Verantwortung. Ein Ziel kann nur gemeinsam erreicht werden.“

In der offenen Kindertagesstättenarbeit ist die Teamarbeit eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Wir stehen miteinander in Beziehung und Kommunikation. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung sind die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Jede Mitarbeiterin bringt ihre eigenen Stärken ein. Grundvoraussetzung zur



Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist die Bereitschaft und Fähigkeit jeder Mitarbeiterin, sich selbst und das eigene Tun zu reflektieren. Wir sind kooperations- aber auch konfliktfähig. Jede Erzieherin nimmt regelmäßig an Fortbildungen außerhalb der Einrichtung teil.

Formen des regelmäßigen Austausches sind

- eine tägliche Frühbesprechung
- eine wöchentliche Dienstbesprechung (zum Teil mit dem Kirchenvorstand und/oder Elternvertretung)
- regelmäßige Supervision
- Team- und Planungstage

Die Lust an der Arbeit und am Weiterlernen ist die Basis für einen gut entwickelten Teamgeist und für die Qualität der pädagogischen Arbeit.

4. Räumlichkeiten

Sowohl die Sonnenschein- als auch die Wirbelwindgruppe verfügen über einen eigenen Gruppenraum. Während des Freispiels stehen die Gruppenräume allen Kindern zur Verfügung. Im Gruppenraum der **Sonnenscheingruppe** liegt der Ausstattungsschwerpunkt in der Kreativitätsförderung. Verschiedene Materialien wie z.B. Knete, Tusch- und Fingerfarben, verschiedene Papierarten, Bunt- und Wachsmalstifte, Wolle und Stoffe, Kleber und Scheren regen zum eigenständigen kreativen Malen, Basteln und Werken an. Auf einer zweiten Spielebene, dem Rollenspielbereich, auf dem eine Theatertafel zur Verfügung steht, können die Kinder sich verkleiden und in andere Rollen schlüpfen. Dieser Bereich kann individuell nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und verändert werden. Eine große Auswahl von Bilderbüchern, die im Laufe des Kindertagesstättenjahres auch ausgetauscht werden, laden zum Betrachten und Vorlesen ein.

Auch der Gruppenraum der **Wirbelwindgruppe** verfügt über zwei Spielebenen. Auf der zweiten Ebene bietet eine mit einem Vorhang abgehängte Ecke den Kindern die Möglichkeit,

sich zurück zu ziehen. Holz- und DUPLO-Steine, Verkehrsspielzeug, altersgerechte Gesellschaftsspiele und Puzzle, Magnetspiele (GEOMAG) und eine Ritterburg bestimmen in diesem Raum das Spielgeschehen. Hier liegt der Schwerpunkt im Bau- und Konstruktionsmaterial. Ebenso gibt es hier den Experimentierbereich.

In beiden Gruppenräumen gibt es Podeste und Sofas, die immer wieder in den Spiel- und Tagesablauf integriert werden können und beim täglichen Abschlusskreis der jeweiligen Gruppe als Sitzgelegenheit dienen. Neben einer Teeküche verfügt die



Kindertagesstätte über einen **Frühstücksraum**. Hier können die Kinder von 7.30-11.15 Uhr ihr Frühstück einnehmen und von 12.30 bis 13 Uhr das warme Mittagessen. Eine mit Matten, Klettergerüst und anderen

Bewegungsmaterialien ausgestattete **Halle** und ein zum Kuschneln, Musik und CD's Hören und sich Zurückziehen eingerichtetes „**Meereszimmer**“ (dekorativ mit Fischen an den Wänden bemalt) werden ebenso gern von den Kindern in Anspruch genommen wie die „**Kinderbibliothek**“ im Eingangsbereich, zu der sie freien Zugriff haben.
Die **Toilettenräume** sind selbstver-

ständiglich kindgerecht ausgestattet, und auch ein Wickeltisch ist vorhanden, so dass wir individuell und respektvoll bei der Sauberkeitserziehung unterstützen können.
Das **Außengelände** lädt mit einem großen Sandkasten, einer Kletterburg, einem Holzhaus, diversem Bewegungsspielzeug und einer im Sommer vorhandenen Wassermatschanlage zum draußen spielen ein.



11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



4. Elternaktivitäten

Durch unterschiedliche Veranstaltungen können Eltern den Kindertagesstättenalltag aktiv miterleben. Sie übernehmen unterstützende und mitwirkende Funktionen, dazu gehören z.B. die Mitgestaltung von Festen, Feiern oder Arbeitseinsätzen auf dem Spiel- und Waldplatz.

5. Elternbriefe

Das Kindertagesstätten-Team verfasst in regelmäßigen Abständen so genannte „Elternbriefe“, in denen die Erzieherinnen über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte informieren. Auf diesem Weg werden auch Termine, Ferienplanungen oder Feste bekannt gegeben. Weitere Informationen werden an der Info-Wand im Eingangsbereich ausgehängt.

Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.
(Johann Wolfgang von Goethe)



5. Aufnahme und Eingliederung neuer Kinder

5.1 Kinder ab 3 Jahren

Die Eingewöhnungszeit der Neuankömmlinge nimmt einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein, da es uns darum geht, dass die Kinder eine vertrauensvolle Basis zu den Erzieherinnen aufbauen und einen festen Platz in ihrer Stammgruppe finden. Denn dann sind sie aufgeschlossen, die Kindertagesstätte für sich zu entdecken.

Wir begleiten dies in vielerlei Hinsicht:

1. Schnuppervormittag

Ein paar Wochen vor dem eigentlichen Beginn, werden die neuen Kinder mit ihrer vertrauten Bezugsperson eingeladen, um die anderen Kinder und uns kennen zu lernen.

2. Elternabend

An diesem Infoabend stellen wir die pädagogischen Ziele unserer Arbeit vor.

3. Einzelgespräche

Wir bieten diese Gespräche an, um individuell mit den Eltern über Besonderheiten, Probleme, Krankheiten etc. ihrer Kinder zu sprechen, die es in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen gilt.

4. Individuelle Anfangsphase

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr

Kind eine Zeit lang bis zum Morgenkreis zu begleiten. Auch eine verkürzte tägliche Verweildauer des Kindes hilft bei der Eingewöhnung.

5. Patenschaften

Ältere Kinder können Patenschaften für die Neuankömmlinge in ihrer Gruppe übernehmen. Sie sind Ansprechpartner und geben Hilfestellung innerhalb ihrer Möglichkeiten, was das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Sozialverhalten untereinander fördert.

5.2 Kinder ab 2 Jahren

Die Kindertagesstätte verfügt über die Betriebserlaubnis, Kinder ab 2 Jahren aufzunehmen.

Bei einer Krippenbetreuung ist die Eingewöhnungszeit von besonderer Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist uns wichtig und schafft einen guten Übergang in die neue Betreuungssituation Ihres Kindes. Wir führen im Vorfeld Elterngespräche, um die Eingewöhnung des Kindes individuell mit Ihnen zu besprechen, um Fragen zu klären oder eventuelle Ängste aus dem Weg räumen zu können. Selbstverständlich können Sie Ihr Kind die ersten Tage begleiten, bevor erste Trennungsver-

suche unternommen werden. In dieser Zeit reicht es in der Regel aus, wenn das Kind für ein bis zwei Stunden bei uns ist und diese Zeitspanne langsam ausgedehnt wird. Eine feste Bezugserzieherin wird für Ihr Kind verantwortlich sein und eine Bindung zu ihm aufbauen.

Für Kinder unter 3 Jahren ist ein fester Tagesablauf besonders wichtig. Dieser muss klare Strukturen und Rituale beinhalten. Wir bieten einen eigenen Morgenkreis, Schlusskreis und eine gemeinsame Frühstückszeit für diese Kleinkinder an und berücksichtigen den kindlichen Zeitrhythmus mit ausreichenden Spiel- und Ruhepausen. Der Vormittag endet mit altersentsprechenden Sing- und Fingerspielen im Abschlusskreis. Auch die Gestaltung und Atmosphäre unserer Einrichtung spielt eine große Rolle bei der Eingewöhnung. In den ersten Lebensjahren ist eine sichere Basis ohne Risiko einer Überforderung wichtig, um die neue Umgebung kennen zu lernen. Wir bieten diese Basis als „schützendes Nest“, aus dem heraus sich Ihr Kind sich mit allem vertraut machen, sich aber auch zurückziehen kann, wenn es den Wunsch dazu hat.

Bei der Raumgestaltung haben wir besonderes Augenmerk auf die Entwicklungsbedürfnisse von kleinen Kindern gelegt:

In einer Ruhezone können sich die Kinder jederzeit zurückziehen, eine gemütliche Ecke lädt zum Frühstück ein, in einer Halle und im Außenbereich der Kindertagesstätte haben auch die Kleinen genügend Platz sich körperlich auszuprobieren.

Es gibt ein vielfältiges Angebot an Spielmaterial, welches dem Lernen der Kinder entspricht und regelmäßig erweitert oder ausgetauscht wird. Es hat verschiedene Eigenschaften (hart, weich, rund etc.) und kann in verschiedenen Gefäßen transportiert, geschoben, gezogen und sortiert werden.

Ihr Kind wird noch gewickelt? Das Thema „Pflege“ ist für uns kein Problem! Es ist uns wichtig, dass sich hierfür viel Zeit genommen wird. Pflege bedeutet nicht nur Hygiene, sondern auch Aufbau von Vertrauen und Bindung. In vertrauensvoller Atmosphäre ermutigen und unterstützen wir die Kinder zum selbstständigen Toilettengang.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und hoffen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.



10. Zusammenarbeit des Kindertagesstätten-Teams und der Eltern

Als familienergänzende Einrichtung mit einem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern als sehr wichtig an. Ein offenes und kommunikatives Miteinander trägt zur Unterstützung der Einrichtung bei.

1. Elternabend

Mehrmals im Jahr finden in der Kindertagesstätte Elternabende zu bestimmten Themen statt, die einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres findet die Wahl der neuen Elternvertretung statt.

2. Elternvertretung

Pro Stammgruppe werden zwei Elternvertreter (jeweils ein Gruppensprecher und dessen Stellvertreter) von der Elternschaft gewählt. Sie werden für ein Jahr gewählt und wirken als Bindeglied zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger. Einer der Elternvertreter übernimmt zusätzlich die Teilnahme am Gemeinde-Eltern-Rat, der Elternvertretung der sieben Kindertagesstätten der Gemeinde Gleichen. Außerdem ist die Elternvertretung mit drei Stimmen im Kindertagesstättenbeirat stimmberechtigt. Ein regelmäßiges Treffen zwischen Kindertagesstätten-

team und Elternvertretung hält die Kommunikation und Information untereinander aufrecht.



3. Elterngespräche

In einem persönlichen Gespräch zwischen Erzieherinnen und Eltern können Beobachtungen und Sichtweisen ausgetauscht, Fragen beantwortet und Hilfestellungen besprochen werden. Dies kann in verschiedenen Gesprächsformen stattfinden:

- Tür- und Angelgespräch
- Gespräch mit den Gruppenerzieherinnen nach Terminabsprache
- Gespräch mit der Leiterin
- Aufnahme- und Abschlussgespräch

9. Jahresfeste

9.1 Christliche Feste

Die christlichen Feste wie Advent, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten begleiten uns durch das Jahr. Das Geschehen um diese Feste wird immer wieder neu erzählt, besprochen, gespielt und gefeiert. Ebenso finden Andachten in der Kirche statt.

9.2 Kindertagesstättenfeste

... sind ein fester Bestandteil in unserem Kindertagesstättenjahr. Zu ihnen gehören u.a. das Sommerfest, Laternefest und Fasching.

9.3 Geburtstage in der Kindertagesstätte

Der Geburtstag ist ein wichtiger Tag für das Kind. Auch in der Kindertagesstätte soll dieser Tag besonders sein. Luftballons schmücken an diesem Tag das Garderobenfach des Geburtstagskindes.

Im Morgenkreis wird eine Kerze angezündet, das Kind darf auf einem besonderen „Geburtstagsstuhl“ sitzen und die anderen Kinder singen ein Geburtstagslied.

Nachdem das Geburtstagskind seinen „Geburtstagsorden mit Glitzerzahl“

entgegengenommen hat, darf es zwischen vier Geburtstagsangeboten wählen:

1. Etwas Besonderes werken/basteln
2. Spiele in der Halle oder draußen aussuchen
3. Waffeln backen
4. Pfannkuchen backen

Hierzu kann es sich Freunde einladen. Im Abschlusskreis in der Stammgruppe wird noch einmal Geburtstag gefeiert. Hier kann das Geburtstagskind ausführlich von seinem Geburtstag, den Geschenken und den Erlebnissen des Tages erzählen, bekommt von der Kindertagesstätte ein Geschenk überreicht und kann, falls es eine Kleinigkeit (Kuchen, Süßigkeiten, kleine Aufmerksamkeiten) für die Gruppenkinder mitgebracht hat, diese verteilen.



6. Pädagogische Ziele

6.1 Was ist eigentlich eine offene Kindertagesstätte?

Seit ca. 20 Jahren trägt die Kindertagesstätte den veränderten Lebensbedingungen der Kinder innerhalb der Gesellschaft Rechenschaft, indem sie sich von der Sitz- zur Bewegungs-kindertagesstätte entwickelt hat. Die Bewegungskindertagesstätte ist ein Teil der offenen Kindertagesstätte.

durch das gruppenübergreifende Angebot kann intensivere Beziehungen und Freundschaften ermöglichen, da sich die Kinder nach ihren Interessen und nicht nach ihrer festgelegten Gruppenzuordnung entsprechend zusammenfinden.

Durch Gruppenregeln, die für die Kinder nachvollziehbar und authentisch sind, werden Entscheidungs- und Kon-

*Gib uns die Weisheit,
unsere Kinder zu lehren, einander zu lieben,
zu achten und gütig zu sein,
damit sie heranwachsen in friedvollem Geist.
(Indianisches Friedensgebet)*

Das beinhaltet:

- sämtliche Räume sind für die Kinder zugänglich
- gruppenübergreifende Spiel- und Kontaktmöglichkeiten
- gruppenübergreifende Angebote
- größere Funktionsbereiche, so dass es mehr Möglichkeiten zum Bewegen, Basteln, für Rollenspiele, zum Essen und Trinken aber auch für Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe gibt

Die größere Auswahl an Spielpartnern

fliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und Respekt vor den Bedürfnissen anderer ausgebildet. Diese Regeln geben den Kindern einer „offenen“ Kindertagesstätte Sicherheit und Halt im täglichen Zusammenleben.

6.1.1 Rolle der Erzieherin in einer offenen Kindertagesstätte

Wir möchten unsere pädagogische Arbeit nach den Bedürfnissen und Situationen unserer gesamten Kindertagesstättenkinder ausrichten.

Wir sind

• **BEOBACHTER**

Wir nehmen wahr, wo das Kind steht, wo eine Gruppe in der Entwicklung steht, welche Themen die Kinder beschäftigen. Wir dokumentieren die Prozesse in vielfältiger Form, z.B. in individuellen Entwicklungsbögen.

• **IMPULSGEBER**

Wir geben Anregungen, indem wir Fragen und Aufgaben stellen, wir sprechen Aufforderungen aus, bieten Materialien und Spielräume, damit Entwicklungs- und Lernprozesse fortschreiten.

• **ANLEITER**

Wir planen Angebote und Projekte und führen diese durch.

• **BEGLEITER**

Wir spenden Trost, geben Ermutigung, setzen Grenzen, geben Stütze.

Wir geben den Kindern die Gewissheit, in unserer Einrichtung willkommen zu sein, so wie sie sind.

6.2 Ziele der offenen Kindertagesstättenarbeit

Wir möchten den Kindern viel Raum für eigene Erfahrungen, Kreativität und soziale Interaktion bieten, so dass sie selbstbewusster werden, um sich in der heutigen und zukünftigen Zeit besser zurechtzufinden:

- Eine größere Auswahl an Spielpartnern intensiviert Beziehungen und Freundschaften, da sich die Kinder nach ihren Interessen und nicht nach ihrer festgelegten Gruppenzuordnung entsprechend zusammenfinden können.
- Jedes einzelne Kind soll individuell in die Kindergruppe integriert werden.
- Die Kinder sollen befähigt werden, vermehrt eigene Entscheidungen zu treffen.
- Die Kinder sollen ihre eigene Befindlichkeit wahrnehmen und einschätzen können, z.B. wann sie Ruhe benötigen, wann ihre innere Anspannung steigt, wann sie sich in geräumiger Bewegung wohlfühlen.

Aus diesen Zielen heraus ergibt sich das sozial- und religionspädagogische Leitbild unserer Arbeit:

*DIE STÄRKUNG
DES SELBSTWERTGEFÜHLS
DES KINDES
„ICH BIN WER!
ICH WERDE
- SO WIE ICH BIN -
GELIEBT!“*

6.2.1 Das christliche Menschenbild

...bedeutet für uns, dass

- jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit ist
- wir Achtung vor dem Kind haben



Tag mitbringen. Alternativ wird pro Kind ein Frühstückbeitrag von 1,- Euro eingesammelt. Von diesem Geld besorgen die Erzieherinnen die noch fehlenden Lebensmittel, frisches Vollkornbrot, Brötchen, Müsli oder besonderes Obst.

Auch das Erntedankfrühstück wird von diesem Geld bezahlt.

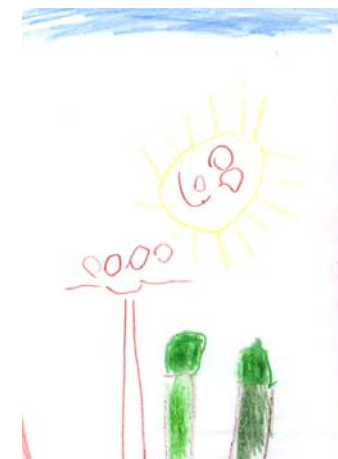
8.2 Der Naturtag

Am Freitag gehen die Kinder mit den Erzieherinnen zu einem vorher besprochenen Ziel in Groß Lengden. Zur Auswahl stehen neben dem Steinbruch, die Quelle, der Kletterbaum, der Sportplatz oder der Wald. Auch Spaziergänge durch das Dorf und in die nähere Umgebung werden unternommen.

An diesem Tag wird draußen gefrühstückt, sodass die Kinder nicht nur dem Wetter entsprechende Kleidung sondern auch einen gut gepackten „Frühstücksrucksack“ benötigen.

An diesem Naturtag sollen die Kinder

- Wald und Wiesen als Lebensraum entdecken, erleben und erforschen
- Wald und Wiesen als Freiraum zum Spielen, Toben, Tollen und auch Ausruhen genießen
- Wald- und Wiesenvielfalt in ihrer Schönheit und Einmaligkeit als Bereicherung für die Sinne erleben und begreifen
- die Tiere in der Natur beobachten und ihre Lebensformen kennenlernen
- Blumen, Kräuter, Gräser, Blätter und Pflanzen in der Natur suchen, sammeln, bestimmen und wiedererkennen
- jedem großen und kleinen Lebewesen im Wald und auf dem Feld seinen Platz einräumen, es in seiner Einmaligkeit und Bedeutung für den Lebensraum erfahren und schützen lernen



ist für die pädagogische Arbeit mit dem Kind wichtig und dient auch als Grundlage für Elterngespräche. Wir schaffen Bedingungen und Räumlichkeiten, die es dem Kind ermöglichen, sich zu entwickeln. Wir begleiten das Freispiel, indem wir Hilfestellung geben und ständiger Ansprechpartner der Kinder sind.

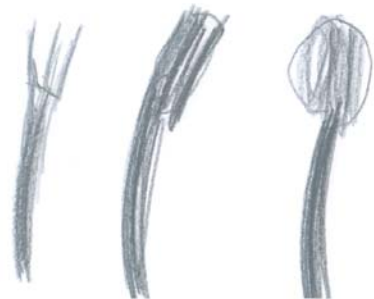
7.4 Abschlusskreis

Ein weiteres tägliches Ritual bildet der Abschlusskreis. Hier treffen sich Kin-

der und Erzieherinnen in ihren jeweiligen Stammgruppen, um den Vormittag ausklingen zu lassen. Es werden Geschichten erzählt und Erzählrunden durchgeführt, Spiele gespielt oder Lieder gesungen. Ebenso werden Geburtstage von Kindern dieser Gruppe gefeiert. Innerhalb dieser Zeit lernen die Kinder, sich mit der Gruppe auseinanderzusetzen, aufeinander acht zu geben, einander zuzuhören und die Bedürfnisse des einzelnen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

8. Unser Wochenablauf

Die im Morgenkreis vorgestellten Angebote werden von montags bis mittwochs wiederholt. Donnerstags ersetzt ein „Buffet-Frühstück“ die Angebotszeit, freitags findet ein Naturtag statt.



8.1 Buffet-Frühstück

Donnerstags wird ein gemeinsames Frühstücksbuffet im Frühstücksraum (oder bei schönem Wetter im Sommer draußen) hergerichtet.

Ziel dieses Frühstücks ist es, dass Kinder lernen, sich selbst ein Brot zu schmieren, selbst auszusuchen, was und wie viel sie essen möchten und Lebensmittel auszuprobieren, die sie noch nicht kennen.

Im Vorfeld wird durch Aushang einer Liste den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich für bestimmte Lebensmittel einzutragen, die die Kinder an diesem

- wir die Wünsche und Bedürfnisse jedes Kindes ernst nehmen
- wir jedes Kind „Kind sein lassen“
- wir jedes Kind so annehmen, wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen und seiner Einmaligkeit, denn es ist von Gott gewollt
- wir vom grundlegenden Vertrauen zu uns selbst leben, zu anderen und zu Gott
- wir darauf vertrauen, dass Kinder sich weiterentwickeln wollen, da sie Akteure ihrer eigenen Entwicklung sind

*Kinder und Uhren
dürfen nicht ständig aufgezo-
gen werden,
man muss sie auch gehen lassen.
(Jean Paul)*

6.3 Bildung in der offenen Kindertagesstätte

Kinder lernen bei vielen Gelegenheiten, einem Thema oder einer Sache auf den Grund zu gehen, über Probleme nachzudenken und Lösungen auszuprobieren. „Fehler“ gehören zum Lernen dazu, aber auch Konzentration, Ausdauer und die Aneignung von Wissen.

Dies erreichen wir durch

1. Förderung der

Selbstkompetenz (ICH)

- Körpererfahrung (erweiterte Bewegungsmöglichkeiten regen kognitive Entwicklung an)
- Sprache + Sprechen (Anregungen und Auseinandersetzung werden

gefördert, z.B. durch freies Erzählen)

- Stärkung des Selbstbewusstseins (Fähigkeit, Dinge selbstständig auszuprobieren, wird erlangt)
- Lebenspraxis (z.B. selbstständiges An- und Ausziehen)
- 2. Förderung der Sozialkompetenz (WIR)
- Gruppenfähigkeit (Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und finden ihren Platz in der Gruppe, akzeptieren die Autorität der Erzieherinnen, lernen Regeln kennen, achten sich gegenseitig, lernen, sich Hilfestellung zu geben, sich

konstruktiv miteinander auseinander zu setzen)

3. Förderung der

Sachkompetenz (SACHE)

- Material- und Kreativverfahren
- Umwelt- und Naturerfahrung
- forschen, entdecken, erleben (Kinder bekommen die Möglichkeit, mit und an verschiedenen Materialien allein und gemeinsam zu beobachten, zu forschen, zu basteln, zu sammeln, zu entdecken und durch Versuch und Irrtum zu lernen)

6.4 Integration

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung nach seinen individuellen Bedürfnissen gefördert. Integration bedeutet für uns, dass unterschiedliche Kinder zusammen leben, gemeinsam spielen und lernen und sich als vollständige Partner zu akzeptieren und zu verstehen. Wir nehmen bis zu vier Kinder mit verschiedenem Förderbedarf auf. Integration findet bei uns in unterschiedlichen Ebenen statt:

1. soziale Integration innerhalb der Kindertagesstättengruppe und
2. spezielle Entwicklungsförderung
 - einzeln
 - in der Kleingruppe oder
 - innerhalb der Kindertagesstättengruppe

Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Therapeuten stellt eine Grundvoraussetzung für die individuelle Förderung des Kindes dar. Die logopädische, ergotherapeutische und physiotherapeutische Behandlung findet wöchentlich in der Kindertagesstätte statt. In regelmäßigen Abständen wird ein Kooperationsgespräch mit Eltern, Therapeuten und Kindertagesstätte durchgeführt. Hier werden die Förderziele festgelegt und konkretisiert. Darüber hinaus halten die Therapeuten und die heilpädagogische Fachkraft einen intensiven Austausch über die Entwicklung des Kindes. Bei der Wahl der erforderlichen Therapie- und Schulform erhalten die Eltern Beratung und Entscheidungshilfe des Teams.

Die Integrationskinder erhalten mehrmals wöchentlich Einzelförderung. Hier wird der individuelle Förderbedarf der Kinder aufgegriffen. Eine Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes erfolgt fortlaufend durch Spiel- und Verhaltensbeobachtungen der heilpädagogischen Fachkraft oder der Gruppenkolleginnen.

In der Psychomotorikgruppe haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner selbst aufzusuchen und entscheiden eigenständig über den Inhalt und Verlauf des Spiels. Impulse der heilpädagogischen Fachkraft und das so selbst erfundene Spiel gewährleis-

7.3 Freispielzeit

Neben den Angeboten stellt das „freie Spiel“ in der offenen Kindertagesstätte einen wichtigen pädagogischen Baustein dar, denn ein Kind lernt von Anfang an aus eigenem Antrieb. Wir wollen diesen Lernprozess unterstützen und sehen das Spiel als eine wichtige Erlebens- und Lernform der Kinder.

„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind“
(Friedrich Fröbel)

So kann und soll das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend spielen mit wem, wann, wie lange, wo und wie es möchte. Je nach Alter und Entwicklungsstand planen Kinder ihr Spiel selbstständig und kreativ, entwickeln Regeln und setzen sich mit anderen



Spielgefährten auseinander. Für die Kinder bedeutet dies, sie bekommen einen Entscheidungsfreiraum und eine feste Zeit für die Wahl ihres Spiel-

ortes, -partners oder der Spielgruppe und -inhalte.

Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Kinder werden kreativ
- Erlebnisse und Ängste im Rollenspiel werden verarbeitet



- Zusammenhänge werden erfasst
- Kinder wenden sich aufmerksam und konzentriert Dingen zu
- Spielanweisungen werden angenommen und es werden Anweisungen erteilt
- Kinder übernehmen die Verantwortung für ihr Handeln
- Kinder sind aktiv, ohne „Fehler zu machen“

Auch diese Ziele führen zu unserem sozial- und religionspädagogischen Leitziel, der Stärkung des Selbstwertgefühls des Kindes durch die Erweiterung der eigenen Kompetenzen. Während des Freispiels sind die Erzieherinnen nicht Anbieter sondern intensive Beobachter: Das Kind wird von uns in den einzelnen Funktionsbereichen erlebt und wahrgenommen. Dies

7.2.1 Übergang zur Schule

Ab Mitte Januar treffen sich die zukünftigen Schulkinder des Jahres einmal pro Woche, um an altersspezifischen Angeboten teilzunehmen.

Verschiedene Themen und Projekte, wie z.B. Experimente, Theaterbesuch, Schulbesuch oder eine Wanderung nach Klein Lengden in die dortige Kindertagesstätte – zum Kennenlernen der späteren Schulkameraden –, werden wahrgenommen. Den Abschluss der Kindertagesstättenzeit bildet ein Ausflug.

Als wichtige Ziele sehen wir die Förderung der Feinmotorik und der Sprache, des logischen Denkens, der natürlichen Lernfreude und die Weiterentwicklung der Neugierde („Wissen-wollen-wieso-etwas-so-funktioniert“).

*Wenn du ein Kind siehst,
hast du Gott
auf frischer Tat ertappt.
(Martin Luther)*

7.2.2 Religionsspezifische Angebote

Kinder brauchen, um Sinn und Orientierung für das Leben zu entdecken, die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und Traditionen.

Sie sollen mit Geschichten aus der Bibel und der Tradition des Christentums vertraut gemacht werden. Dabei



sollen ihnen auch die Grundlagen für die Entwicklung eines christlichen Wertebewusstseins vermittelt werden. Die Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Konfessionen und Religionen sind uns dabei selbstverständlich. Neben den religionspädagogischen Angeboten der Erzieherinnen kommt die Pastorin daher regelmäßig in die Kindertagesstätte oder lädt die Kinder in die Kirche ein.

Gemeinsam mit dem Kindertagesstättenteam werden Familiengottesdienste vorbereitet und durchgeführt.

7.2.3 Sonstige Angebote

Innerhalb eines Kindertagesstättenjahres bieten wir auch Angebote außerhalb der Kindertagesstätte an. Die Ausflüge wechseln jährlich und werden zu bestimmten Themen oder Projekten durchgeführt.

ten die intensive Arbeit am jeweiligen Förderziel bei gleichzeitig hoher Motivation der Kinder. Die ausgewählten Angebote werden allen Kindern im Morgenkreis vorgestellt. Danach können sie sich den genannten Angeboten anschließen. Ziel der o.g. Maßnahmen ist, das Kind in seinen bestehenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern sowie die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu erweitern. Es soll sich in seinem Spielen und Lernen als kompetent erfahren, um eine möglichst hohe Selbstständigkeit im Alltag zu erlangen. Im Freispiel kann das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend spielen mit wem, wann, wie lange, wo und wie es möchte. Viel lernen die Kinder durch Nachahmung und Anschauung des Spielpartners. Die Kooperation mit Frühförder- und Erziehungsberatungsstelle ergänzt die integrative Arbeit unserer Kindertagesstätte.

6.5 Spielzeugfreie Kindertagesstättenzeit

In unserer Kindertagesstätte bieten wir in unregelmäßigen Abständen im Laufe der ca. dreijährigen Kindertagesstättenzeit eines Kindes, die „spielzeugfreie Zeit“ an. Dieses Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Monaten. In diesem Projekt, werden nach und nach Spielsachen „in den Urlaub geschickt“...

Erzieherinnen und Kinder bereiten sich in Gesprächen darauf vor, um gemeinsam die von den Kindern ausgewählten Spielsachen in Kartons zu verpacken und auf dem Dachboden zu verstauen. Naturmaterialien (Tücher, Decken, Wolle, Holz, Zapfen, Baumrinde) und Materialien zum Werken (Nägel, Werkzeug) stehen weiterhin bzw. verstärkt zur Verfügung.

In dieser Zeit lernen Kinder:

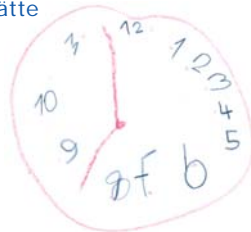
- eine andere Spielwelt kennen
- eigene Fantasien, Ideen und Fähigkeiten zu entdecken, auszutesten und auszuprobieren
- mehr miteinander zu kommunizieren
- besser miteinander umzugehen und sich untereinander zu respektieren
- eigene Lösungsstrategien und Denkansätze zu entwickeln
- eine überschaubarere Umgebung kennen

und haben weniger Reizimpulse durch vorgefertigtes Spielzeug.

Zum Ende der spielzeugfreien Zeit entscheiden die Kinder, welche Spielzeuge wann wieder zurückgeholt werden. Während dieser Zeit dokumentieren die Erzieherinnen verstärkt ihre Beobachtungen zum Spiel- und Sozialverhalten der Kinder. Den Eltern werden regelmäßig Informationen gegeben, so dass auch sie diese spielzeugfreien Monate in der Kindertagesstätte begleiten können.

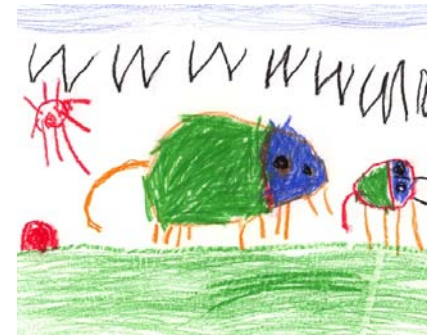
7. Unser Tagesablauf

07.30-09.15 Uhr	Ankunft der Kinder in der Kindertagesstätte Freispielzeit
08.00-08.20 Uhr	Teambesprechung zum Tagesablauf
09.30-10.30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis mit Vorstellung der Angebote und anschließender Angebotszeit
10.30-11.50 Uhr	Freispiel mit der Möglichkeit, die Angebote selbstständig zu vertiefen. Die Möglichkeit zu frühstücken ist von 8-9.30 Uhr und von 10.30-11.15 Uhr gegeben (außer donnerstags, siehe „Frühstücksbuffet“).
ab 11.50 Uhr	Gemeinsames Aufräumen im ganzen Haus
12.00-12.30 Uhr	Schlusskreis in beiden Gruppen
12.30-13.00 Uhr	Erste Abholphase vor dem Mittagessen
12.30-13.00 Uhr	Gemeinsames warmes Mittagessen (wird angeliefert) - für alle Kinder der Sonderöffnungszeit - für alle Kinder, die am warmen Essen teilnehmen
13.00-13.30 Uhr	Gemeinsamer Mittags-Imbiss - für alle Kinder, die nicht am warmen Essen teilnehmen, aber bis 14 Uhr in der Einrichtung bleiben
ab 13.30 Uhr	Spielen und Ruhen nach Absprache mit den Kindern in den einzelnen Funktionsbereichen
13.30-14.00 Uhr	Zweite Abholphase nach dem Mittagessen/Imbiss
bis 15.50 Uhr	Spielen und kleine Angebote in den Funktionsbereichen, dazwischen gibt es einen kleinen Imbiss zum Nachmittag
16.00 Uhr	Schließung der Kindertagesstätte



7.1 Der Morgenkreis

Wir beginnen den Tag gemeinsam mit dem Morgenkreis um 9.30 Uhr. Er findet mit allen Kindern in der Halle statt. Dieses täglich wiederkehrende Ritual hilft den Kindern, sich zu orientieren.



Beim Morgenkreis ist es uns wichtig, dass die Kinder zur Ruhe kommen, einander wahrnehmen und zuhören. Die Erzieherinnen stellen während dieser Zusammenkunft die Angebote vor, für die sich die Kinder individuell nach ihren Interessen und Bedürfnissen entscheiden können. Der selbstständige Entscheidungsprozess, den die Kinder hierbei treffen, stärkt ihr eigenverantwortliches Denken und Handeln.

7.2 Angebote

Die im Morgenkreis von den Erzieherinnen vorgestellten Angebote können aus folgenden Bereichen stammen:

1. Bewegung und Tanz
2. Kreativität

- (Malen, Basteln, Werken)
3. Sprache/Vorlesen
 4. Musik und Gesang
 5. Experimente
 6. Entspannung
 7. Kochen und Backen
 8. Entdecken der Natur
 9. Englisch
 10. Altersspezifische Angebote
- Die Dauer der Angebote liegt ungefähr bei 30 Minuten, bei Bedarf geht das Angebot in das Freispiel über. Montags bis mittwochs finden immer die gleichen Angebote statt, so dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, alle in dieser Woche vorgegebenen Angebote einmal auszuprobieren oder zu wiederholen. Die Erzieherinnen dokumentieren die Wahl der Kinder, um einen Überblick zu erhalten, welche Angebote von welchem Kind wie häufig wahrgenommen werden und das Kind eventuell zu motivieren, neue Angebote auszuprobieren.

